

# DI SCHWARZI SPINNELE



Gemeinde Sumiswald  
*Fortschritt hat Tradition.*

[www.sumiswald.ch](http://www.sumiswald.ch)





# Hans Sommer GmbH

## Heizungen Sanitär

## Solar Lüftungen

## 3457 Wasen

Telefon 034 437 11 31  
[www.sommerheizungen.ch](http://www.sommerheizungen.ch)



Treten Sie ein.  
Wir beraten Sie gerne.

 Bernerland Bank AG  
3454 Sumiswald, Lütoldstrasse 1  
3457 Wasen i.E., Dorfstrasse 31a  
[www.bernerlandbank.ch](http://www.bernerlandbank.ch)

**Bernerland** | Bank

**Garage**  
plus

- Neu- und Occasionsfahrzeuge
- Reparatur aller Automarken
- Opelspezialist
- Reifenservice

Alles unter einem Dach

**AUTOHAUS**  
**Gammenthal**

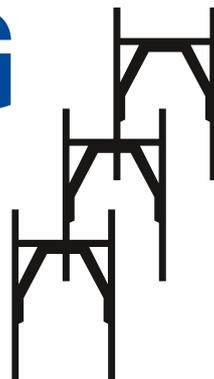
[www.autohaus-gammenthal.ch](http://www.autohaus-gammenthal.ch)

**Carrosserie**  
plus

- Carrosserie - Spenglerei
- Scheibenreparatur
- Lackierfachbetrieb
- Abschleppdienst

# GERAG

*Sind Sie gut gerüstet  
für Ihr Bauvorhaben?*



## Gerüstbau AG

### Rüderswil

Mobile 079 201 84 34  
Telefon 034 437 24 24  
[office@gerag.ch](mailto:office@gerag.ch)

# Inhaltsverzeichnis

## Aus dem Gemeinderat

- Mitteilungen 4. Quartal 2018 3
- Personelles 4
- Unsere Verwaltung – deine Lehre 5

## Sport

- Clemens Bracher 8
- Mit Mut fangen Geschichten an 16

## Geschichte

- Verfolgt, gejagt, beschützt ... 9

## Vermischtes

- Tagesfamilien Emme plus 10
- Pro Infirmis 12
- KITA Sumis 21
- Online Steuererklärung 22
- Anmeldestelle Schlachtviehmarkt 22
- Spiritualität 23
- E Begänign mit em ... 23

## Persönlich

- Mein Erlebnis mit der KFOR 11
- Mut heisst: Machen ... 13
- Geschichte eines mutigen Entschlusses 14

## Schule

- Homeschooling 15
- Strategie der Schulen 21

## Arbeitswelt

- Aicha Bühler im Gespräch mit Müttern 17

## Gemeinde lebt

- Grünabfuhr – eine saubere Sache 19
- Das Amt der Gemeinderätin 20

## Gratulationen

- März bis Mai 2019 24

## Impressum

### Redaktionsmitglieder

Martin Affolter (ma), Aicha Bühler (abü), Peter Jutzi (PJ), Kurt Mosimann (mo), Eduard Müller (mü), Dieter Sigrist (ds), Elisabeth Uecker (eus)

**Layout:** Rosmarie Schmid, Heimisbach

**Druck:** Druckerei Schürch AG, Huttwil

**Titelbild:** Mutig in der Wand (Bild eus)

**Redaktionsschluss Nr. 50:** 15. April 2019

**Abonnementspreis:** Fr. 20.– pro Jahr

**Kontakt:** Gemeindeverwaltung Sumiswald  
Telefon 034 432 33 44, E-Mail [gemeinde@sumiswald.ch](mailto:gemeinde@sumiswald.ch)

# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Dem Mutigen gehört die Welt!  
Zitat von Theodor Fontane. Im Leben werden wir oft vor die Frage gestellt, wo unsere Wege hinführen sollen. Für die Entscheidung braucht es nebst allen seriösen Abklärungen manchmal eine Portion Mut. Ich versuche einmal aus der Sicht des Gleitschirmfliegers – meine grosse Leidenschaft – zu erzählen. Oft ergeben sich auf dem Weg zum oder am Startplatz interessante Gespräche mit Passanten, nach Aussagen wie «Ich hätte nie den Mut» oder «Braucht das nicht viel Mut, hier loszuspringen und abzuheben?». Ich liebe es, mit interessierten Menschen meine Gefühle zu teilen, um ihnen die Schönheit und Faszination meines Hobbys näherzubringen. Wenn nur der Mut ein Motivator für unsere Tätigkeit wäre, so wären wir schlecht beraten. Vielmehr braucht es eine seriöse Abklärung über Wetter und Wind sowie die richtige Wahl des Startplatzes. Sind in absehbarer Zeit Gewitter im Anmarsch oder lauert eine Kaltfront mit böigen Winden? Die heutigen Wetterdaten sind recht gut geeignet, um eine objektive Einschätzung machen zu können. Dann spielt der Mut nur noch eine verschwindend kleine Rolle. Nur so kann die Leidenschaft für das Fliegen in der dritten Dimension ausgelebt und genossen werden. Einmal in der Luft, gilt es natürlich immer wieder neue Entscheide zu treffen: Beim Streckenfliegen immer einen sicheren Landeplatz in Reichweite zu haben, oder zu wissen, wie ich den nächsten Hügel oder die nächste Bergkrete anfliege, ohne in eine Windfalle zu tappen. Wenn dann am Abend die geflogenen Strecken verglichen werden, stelle ich immer wieder fest, dass vielleicht ein wenig mehr Mut meine Flugstrecke verlängert hätte. Mein Ego hätte wohl die paar Kilometer mehr gerne mitgenommen. Aber wenn ich dann an einem schönen Sonnenhang die Thermik ausfliege und so meine Flugzeit verlängere und mit einem Lächeln im Gesicht den Landeplatz anvisiere, sind die verpassten Kilometer schnell vergessen. Den meisten Mut braucht es, einen Flug nicht zu machen und auf das Bauchgefühl zu vertrauen, auch wenn fast immer ein Mutiger das Gegenteil beweisen will. Mir kommt es fast vor wie im wahren Leben!  
Ich wünsche euch allen wohlüberlegte und mutige Entscheide im Leben – oder den Mut zu einem Tandemflug.



*Peter Sommer, Wasen*

**BALZ**  
informatik  
www.balz.ch info@balz.ch



BALZ Informatik AG  
Spitalstrasse 2  
CH-3454 Sumiswald

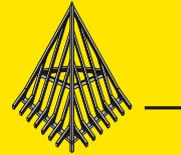
Telefon +41 34 437 90 00  
Support +41 34 437 90 20

Firewall CPU Bluetooth Raid Backup VPN Cable Blu-ray SAAS Audio  
TCP Auftrag @ Hard-/Software ThinClient Browser IDE Hosting ERP  
Support Webmail IP Drucker Domain VDSL Desktop Recovery  
Windows Ergonomie Tablet CRM Netzwerke  
Explorer Topologie CMS Switch Updates Webcam Office Headset Harddisk  
Notebooks USB Cloud-Services WLAN Display  
E-Mail Anti-Spam Shop Anti-Virus USV PC Peer-to-Peer IPv6  
NAS Multimedia Fibre Optic Remote Keyboard www HDMI Virtualisierung  
RJ-45 Internet Security LAN Datenbank Firewire ADSL Mouse  
Plug&Play RAM VoIP Workgroup Lohn IPv4 Kommunikation SATA  
Router Server Ethernet Touchscreen Access-Point Memory

**Iseli und Trachsel AG**  
**Holzbau + Bedachungen**  
**3455 Grünen-Sumiswald**

Telefon 034 431 13 10  
www.iseliundtrachsel.ch

Ihr Fachmann für alles aus Holz



Vorher



Nachher

**sumiswelder**  
ihr partner für gesundheit

SEIT 1823

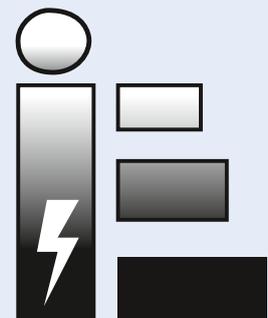


geprüfte Fachpartner  
www.swissolar.ch

**iseli elektro gmbh**

eystrasse 54 a  
3454 sumiswald  
info@iseli-elektro.ch

tel. 034 431 34 82  
fax 034 431 36 10  
www.iseli-elektro.ch



Elektro · Telefon · EDV · Haushaltapparate · Beleuchtung · Photovoltaik-Anlagen

## Mitteilungen 4. Quartal 2018

- Im Rahmen der Umsetzung des Entlastungspakets 2018 hat der Grosse Rat in der Novembersession 2018 die Teilrevision des Berufsbildungsgesetzes beraten. Der Kanton will die Gemeinden künftig an der Finanzierung der Brückenangebote (z.B. berufsvorbereitendes Schuljahr, Vorlehre) beteiligen, obwohl es hierbei um die Sekundarstufe II geht, die ausschliesslich in der Zuständigkeit des Kantons liegt. Dieser Bereich wurde auf das Jahr 2002 kantonalisiert. Den Gemeinden wurden die bisher für diesen Bereich eingesetzten Mittel via Steuerbelastungsverschiebung entzogen. Nun will der Kanton diese Gelder ein zweites Mal in Anspruch nehmen. Es geht um jährlich 10 Millionen Franken, also um ungefähr Fr. 10.00 pro Einwohner/in. Der Gemeinderat hat beschlossen, sich gegen die Verletzung der bewährten und über lange Zeit entwickelten und respektierten Aufgabenteilungs- und Finanzierungsregeln zur Wehr zu setzen. Er lehnt die Revision des Berufsbildungsgesetzes ab, soweit sie die Finanzierung der Brückenangebote betrifft. Die Grossräte des Wahlkreises Emmental wurden für die nötige Einflussnahme während der Novembersession 2018 angeschrieben.
- Anstelle des auf Ende Jahr 2018 demissionierenden Martin Reist, Eystrasse 66c, Sumiswald, hat der Gemeinderat auf Vorschlag der Freien Wähler Sumiswald-Wasen (FWSW) Andrea Bielser Bernhard, Haselacker 24, Sumiswald, als neues Mitglied der Bildungskommission für den Rest der laufenden Amtsdauer, das heisst vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2020, gewählt. Der Gemeinderat dankt Martin Reist für seinen Einsatz in der Bildungskommission und wünscht Andrea Bielser Bernhard viel Befriedigung bei der neuen Aufgabe.
- Anstelle des per sofort zurückgetretenen Hans Rudolf Blaser, Dorfstrasse 41, Wasen i.E., hat der Gemeinderat auf Vorschlag der Eidgenössischen Demokratischen Union (EDU) Denise Sommer-Burkhalter, Eichholzstrasse 6, Sumiswald, als neues Mitglied der Präsidialkommission für den Rest der laufenden Amtsdauer, das heisst bis 31. Dezember 2020, gewählt.

- Der Gemeinderat Sumiswald hat auf Antrag der Bildungskommission der folgenden Klassenorganisation zugestimmt:

Schulort	Kindergarten	Primarstufe	Sekundarstufe I
Sumiswald-Dorf	3	8	4
Schonegg	0	2	0
Wasen Dorf	2	6	3
Total	5	16	7

Der Gemeinderat dankt Hans Rudolf Blaser für seinen Einsatz in der Präsidialkommission und wünscht Denise Sommer-Burkhalter viel Befriedigung bei der neuen Aufgabe.

- Der Gemeinderat hat auf Antrag der Sicherheitskommission einem Nachkredit über Fr. 90'000.00 für den Ersatz der Trefferanzeige der Schiessanlagen Oberhof Wasen i.E. zugestimmt. Die heute im Einsatz stehende Anzeige wurde im Jahr 1992 durch das Unternehmen SIUS AG aus Effretikon eingebaut. Der bisherige Wartungsvertrag ist per Ende Jahr 2018 aufgelöst worden. Nach der Vertragsauflösung sind keine Ersatzteile mehr erhältlich.
- Den Gesuchstellenden
  - Camenzind Adrian, Sumiswald
  - Krishnathas Atish, Wasen i.E. und
  - Krishnathas Shathuja, Wasen i.E.
 wird das Gemeindebürgerrecht von Sumiswald zugesichert.
- Das Stimmvolk von Sumiswald genehmigte an der Urnenabstimmung vom 3. März 2013 einen Rahmenkredit über Fr. 4'250'000.00 für die Umsetzung von GEP-Massnahmen (Generelle Entwässerungsplanung). Auf Antrag der Umweltkommission hat der Gemeinderat einen Objektkredit im Betrag von Fr. 104'000.00 für den Ersatz der Kanalisationsleitung Haldenstrasse zu Lasten dieses Rahmenkredits genehmigt. Die Leitung muss im Bereich der Kurve bei der Liegenschaft Haldenstrasse 7, Sumiswald, zur Vorbeugung von möglichen Rückstauproblemen erweitert werden.
- Die auf ein Jahr befristete Primarklasse am Standort Sumiswald für das Schuljahr 2018/2019 wird im kommenden Sommer wieder geschlossen. Hingegen ist die Organisation für die Kindergärten noch offen. Die aktuellen Zahlen lassen darauf schliessen, dass mit grösster Wahrscheinlichkeit eine befristete Eröffnung einer Kindergartenklasse für zwei Jahre vorgenommen werden muss. Das weitere Vorgehen wird nach Bekanntsein der definitiven Schülerzahlen Ende Januar 2019 festgelegt.

- Der Gemeinderat nimmt folgende Kreditabrechnungen zur Kenntnis:
  - Böschungssanierung Kleineggstrasse*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 46'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 30'580.75
  - Kreditunterschreitung Fr. 15'419.25
  - Periodische Wiederinstandstellung Kurzeneialp bis Kalchofen*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 150'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 124'254.15
  - Kreditunterschreitung Fr. 25'745.85
  - Periodische Wiederinstandstellung Schoneggstrasse (Etappen 1 bis 4)*
  - Gesamthaft bewilligte Kredite
  - Gemeinderat Fr. 685'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 566'446.25
  - Kreditunterschreitung Fr. 118'553.75
  - Ersatz Nähmaschinen*
  - Primarschule und Sekundarstufe I, Wasen i.E.*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 36'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 35'390.00
  - Kreditunterschreitung Fr. 610.00
  - Erneuerung Stützmauer Haslenbach*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 40'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 33'070.80
  - Kreditunterschreitung Fr. 6'929.20
  - Sanierung Turnhallenstrasse, Sumiswald*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 190'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 135'914.50
  - Kreditunterschreitung Fr. 54'085.50
  - Periodische Wiederinstandstellung Güterweg Oberhof-Aebnit*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 81'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 67'712.00
  - Kreditunterschreitung Fr. 13'288.00
  - Erschliessung Kanalisationsleitung Huttwilstrasse–Lugenbachweg, Wasen i.E.*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 50'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 39'159.60
  - Kreditunterschreitung Fr. 10'840.40
  - Weiterverwendung Schlossgebäude*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 107'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 105'456.50
  - Kreditunterschreitung Fr. 1'543.50
  - Dachsanierung Ökonomiegebäude Landwirtschaftsbetrieb «Spittel»*
  - Bewilligter Kredit Gemeinderat Fr. 150'000.00
  - Gesamtausgaben Fr. 113'137.65
  - Kreditunterschreitung Fr. 36'862.35

- Die Sanierung der Rössli- und Schulhauskreuzung in Wasen i.E. wurde durch das Tiefbauamt, Oberingenieurkreis IV, abgeschlossen. Aus der Abrechnung resultieren für die Gemeinde Sumiswald Kosten von Fr. 5'894.70 für das Ausführen von Baumeisterarbeiten auf Höhe der Einfahrt Gmündenstrasse sowie für einen Kostenanteil an die Verkehrsinsel Kurzeneistrasse/Fussgänger-durchgang.

## Personelles



Nach 26 Jahren Tätigkeit bei der Gemeindeverwaltung Sumiswald, im Fachbereich Einwohner- und Fremdenkontrolle, musste Marianne Fankhauser ab Mai 2018 unerwartet eine Auszeit nehmen. Sie verlässt nun die Gemeindeverwaltung Sumiswald auf eigenen Wunsch per Ende Januar

2019 und nimmt eine neue Herausforderung in Angriff. Der Gemeinderat und das Verwaltungsteam danken ihr ganz herzlich für ihren wertvollen, langjährigen Einsatz und wünschen ihr für die berufliche wie private Zukunft alles Gute.



Die Stelle als Sachbearbeiterin Einwohner- und Fremdenkontrolle wird ab 1. Januar 2019 durch die Schulsekretärin Natascha Alder übernommen. Sie wird neu die beiden Aufgabenbereiche «Einwohner- und Fremdenkontrolle» sowie «Schulsekretariat» abdecken.

Gleichzeitig wird sie in der Funktion als Siegelungsbeamtin tätig sein.

Der Kundenschalter für das Schulsekretariat im ersten Stock der Gemeindeverwaltung wird geschlossen. Gerne bedienen wir die Kundschaft ab diesem Jahr am Schalter in der Gemeindeschreiberei.

# Pack deine Chance!

Bist du bereit, gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung Sumiswald ins Berufsleben einzusteigen? Bei uns erwartet dich eine vielseitige und spannende Ausbildung!



## Kaufmann / Kauffrau



# Unsere Verwaltung - Deine Lehre



# Werde ein Teil von uns!



INFORMATIONEN ZUR GEMEINDE UND ZUM LEHRBETRIEB ERHÄLTST DU HIER: [WWW.SUMISWALD.CH](http://WWW.SUMISWALD.CH) ODER BEI DER GEMEINDESCHREIBEREI SUMISWALD

- ☎ 034/432 33 44
- ✉ [GEMEINDE@SUMISWALD.CH](mailto:GEMEINDE@SUMISWALD.CH)
- 🌐 [WWW.SUMISWALD.CH](http://WWW.SUMISWALD.CH)



**1**  
INFORMIERE DICH ÜBER UNSERE HOMEPAGE ODER BEIM GEMEINDEPERSONAL. IST DEIN INTERESSE GEWECKT?



**2**  
ZEIG UNS, WER DU BIST, UND BEWIRB DICH FÜR EINE LEHRSTELLE ODER EINEN SCHNUPPERTAG!



**3**  
PASST'S? DANN LADEN WIR DICH ZUM SCHNUPPERTAG EIN!



**4**  
PASST'S NOCHMAL'S? DANN WERDEN WIR DEIN NEUES ZUHAUSE, HERZLICH WILLKOMMEN!



**5**  
STARTE DEINE AUSBILDUNG BEI DER GEMEINDEVERWALTUNG UND WERDE TEIL DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG!

# Entdecke deine Möglichkeiten.

## Warum die Gemeindeverwaltung Sumiswald?

Weil du mit uns gemeinsam die Zukunft der Bevölkerung gestalten und dein ganzes Potential in einem vielfältigen Umfeld entfalten kannst.

- 1 DEIN JOB IST SPANNEND, HERAUSFORDERND UND INTERESSANT – VOM ERSTEN TAG AN.
- 2 DU KANNST DEINE IDEEN EINBRINGEN UND VERWIRKLICHEN.
- 3 DU GESTALTEST DIE ZUKUNFT DER BEVÖLKERUNG IN EINEM UMFELD MIT, DAS SICH STETIG VERÄNDERT.
- 4 DU ARBEITEST FLEXIBEL, EIGENSTÄNDIG UND LÖSUNGSORIENTIERT.
- 5 DU ENTWICKELST DICH PERSÖNLICH UND BERUFLICH WEITER.

## Was dich erwartet.

Die Einwohnergemeinde Sumiswald bietet jährlich eine Lehrstelle als Kauffrau/Kaufmann EFZ (B/E/M-Profil) an. Die abwechslungsreiche Ausbildung wird auf sämtlichen Abteilungen der Verwaltung absolviert und beinhaltet folgende Aufgabenbereiche (eine kleine Auswahl):

## Die Gemeindeschreiberei

- Dreh- und Angelpunkt der Verwaltung
- Reger Kontakt mit der Bevölkerung
- Einwohner- und Fremdenkontrolle
- Feuerwehr und Ortspolizeibehörde
- Mithilfe Verarbeitung Gemeinderatssitzungen
- Abstimmungen und Wahlen
- Mithilfe beim Lösen von komplexen Fälle
- Rechtliche Grundlagen kennenlernen

## Die Abteilung Bau und Betrieb

- Baubewilligungsverfahren begleiten
- Baurechtliche Grundlagen anwenden
- Baupolizeibehördliche Arbeiten unterstützen
- Mitarbeit Strassen- und Wegwesen
- Umweltwesen (Wasser, Abwasser, Kehricht)
- Einblick in die Liegenschaftsbetreuung
- Selbständige Aufgabenerledigung
- Planungsrechtliches Know-how aneignen

## Die Abteilung Finanzen

- Finanzrechtliche Grundlagen kennenlernen
- Rechnungsstellung und -zahlung
- Grundlagen Steuerwesen
- AHV-Zweigstelle
- Umgang mit Geld und Zahlen
- Gebührenwesen (Abwasser / Kehricht)
- Hundetaxen
- Buchhalterische Grundlagen erlernen



Auf der Gemeindeverwaltung sind wir für das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger verantwortlich. Gemeinsam müssen wir Antworten finden und smarte Lösungen entwickeln, damit die Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner zu deren Zufriedenheit abgedeckt werden können. Die Gemeindeverwaltung bietet dir vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten an. Du wachst an deinen Aufgaben, übernimmst neue Herausforderungen und gestaltest deine berufliche Zukunft selber.

## Interesse?

Für weitere Informationen nimm bitte mit der Gemeindeschreiberei Kontakt auf. Gerne helfen wir dir bei deinen Fragen weiter. Ebenfalls bieten wir eintägige Schnupperlehren an, um herauszufinden, ob eine gemeinsame Zukunft passen würde.

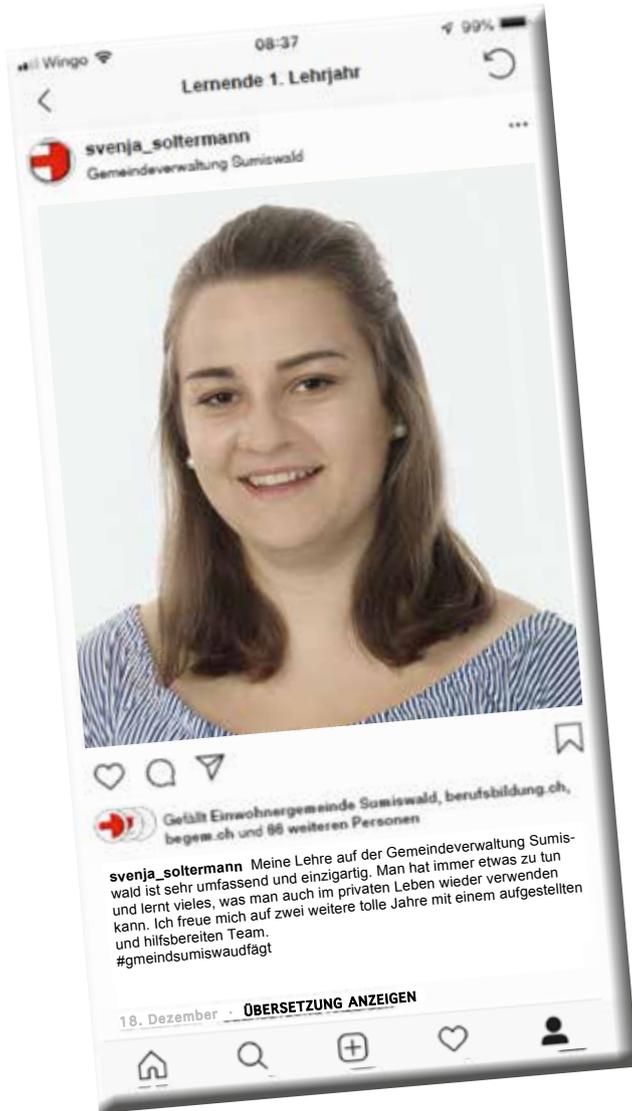
Gemeindeschreiberei Sumiswald:

☎ 034/432 33 44

✉ [gemeinde@sumiswald.ch](mailto:gemeinde@sumiswald.ch)

# Entdecke deine Zukunft!

Was sagen unsere aktuellen Lernenden zur Ausbildung auf der Gemeindeverwaltung Sumiswald?



## Mut, Übermut, Respekt...



Als ich für diesen Bericht angefragt wurde, stand die These «Bobfahren ist doch super passend, denn dazu braucht es ja sicher sehr viel Mut!» im Raum. Die einen sagen, es braucht viel Mut, andere denken dabei mehr an Respekt. Beides stimmt wohl. Bereits während meiner Aktivzeit wurde ich immer darauf angesprochen. Aussagen wie «Hast du nicht Angst, wenn

du den Eiskanal runterfährst?» oder «Ich hätte den Mut nicht, in einen Bob zu steigen.» waren klassisch.

Das reine Bobfahren, mit anderen Worten, einfach herunterfahren, braucht in meinen Augen nicht wirklich Mut. Klar, auf einigen Bahnen brauchte es anfangs schon etwas Überwindung, die Geschwindigkeit, das Kurvenprofil, das Neue eben. Zudem eilte diversen Bahnen auch der entsprechende Ruf voraus. Doch ich empfand es nie als mutig, auch solche Bobbahnen beherzt hinunterzudonnern. Es war eben der Respekt, je nach Bahn, mit dosierter Vorgehensweise die ersten Fahrten zu machen. Es ist aber immer zwingend notwendig, hundertprozentig bei der Sache zu sein, um so das Sturzrisiko zu minimieren. Unfälle und Stürze mit schlimmen Verletzungen für die Mannschaft sind das Horrorszenario eines jeden Bobpiloten. Das gilt es bestmöglich zu verhindern. Da trägt der Pilot eine sehr grosse Verantwortung. Dank des nötigen Respekts, der Vernunft, nur kalkulierbare Risiken einzugehen und auch der hohen Disziplin aller Mannschaftsmitglieder konnte ich Stürze auf ein Minimum reduzieren. Es waren insgesamt fünfzehn, bei über tausend Fahrten. Die meisten vor allem in der Anfangszeit. Zum Glück gab es dabei nur Blessuren und Prellungen, die anfänglich sehr schmerzten, aber zum Glück rasch wieder verheilten. Einzig die kleine Absplinterung meiner Kniescheibe macht sich ab und zu bemerkbar – das werde ich wohl noch ausoperieren lassen müssen.

Nach einer gewissen Zeit kommt so etwas wie Routine oder Fahrsicherheit auf. Man steckt mit der Zeit aber auch die Latte immer höher, hat höhere Ansprüche an die gefahrenen Laufzeiten. Mit der Suche nach der schnellsten Fahrlinie bleibt logischerweise auch ein gewisses Sturzrisiko. Jeder Lenkeinsatz bewirkt ein Abbremsen, also «weniger ist mehr». Ohne Steuern allerdings ist ein Sturz so sicher wie das Amen in der Kirche. Mut und Überwindung sind wohl doch etwas angesagt. Mutig überstandene Bahnpassagen mit erfolgreich schnellen Abschnittszeiten könnten aber auch im

Übermut enden. Dann wird es rasch sehr gefährlich. Mit einer guten Portion Geduld gibt man dem Übermut keine Chance. Jedoch ist die Sache mit der Geduld beim Spitzensportler immer so eine Sache... Also, was braucht den jetzt wirklich grossen Mut in dieser faszinierenden Sportart? Bei mir war es das ganze Drumherum. Ein entscheidender Punkt waren immer wieder die Finanzen. Dabei geht es nicht nur um die Kosten, eine Bob-saison stemmen zu können, sondern auch um genügend gesundheitliche Absicherung der gesamten Mannschaft.

Klar, gewisse Trainingsformen im Aufbau- und Ausdauertraining brauchen auch so etwas wie Mut, oder besser gesagt Überwindung. Man will sich ja dabei nicht verletzen und inaktiv sein müssen, während sich die Konkurrenz damit entscheidende Vorteile verschafft. Kniebeugen mit Gewichten weit über zweihundert Kilogramm waren notwendig. Doch wie lange machen dies Knie und Rücken mit? Was ist, wenn du Sprünge mit hohem Zusatzgewicht ausübst und bei der Landung umknickst? Ein Muskelabriss zur falschen Zeit kann dir und der Mannschaft die aktuelle Saison total «versauen». Das Hornussen und die damit verbundene Kameradschaft gibt mir einen guten Ausgleich. Stehst du auf dem «Hornusserbitz», musst du wachsam sein, sonst trifft dich womöglich der Nuss. Braucht es zum Hornussen Mut?

Ich arbeitete in den Frühjahrs- und Sommermonaten emsig im angestammten Beruf, so dass ich mit den damit generierten Einkünften wenigstens den privaten Verpflichtungen gerecht werden konnte. Das war mir immer sehr wichtig. Niemand soll dadurch, dass ich meinen Traum lebe, zu Schaden kommen. Nun, das hat aber wirklich nichts mit Mut zu tun, sondern bestenfalls mit Anstand.

Zurück zu meinem Fazit. Am meisten «Mut» lag im Entscheid, alles daranzusetzen, um an den Olympischen Spielen 2018 teilnehmen zu können. Schon ziemlich früh ging ich mit diesem Statement auch an die Öffentlichkeit. Lange wurde ich daher auch etwas belächelt – «Der spinnt doch, was glaubt Clemu eigentlich?» – das nahm ich (meist) gelassen in Kauf. Man darf sich nicht beirren lassen, muss für sein Ziel hart arbeiten – egal, wie hoch die Chancen stehen. Erfolgsgarantien gibt es dabei in der Regel keine. Dies brauchte wirklich Mut. Aber ohne Mut, Disziplin, Durchhaltewillen und das Gespür, das Richtige zu tun, gibt es auch keinen Preis!

Ich wagte mich auf die Bobbahn...

*Text Clemens Bracher, Bild zVg*

## Verfolgt, gejagt, beschützt – Täufer in Sumiswald

Eine unheilvolle Spur der Verblendung und der Intoleranz zieht sich seit Jahrhunderten durch die Geschichte beinahe sämtlicher Religionen und Glaubensrichtungen.

Nachrichten über Konflikte zwischen Mitgliedern verschiedener Glaubensgemeinschaften sind auch in der aktuellen Berichterstattung an der Tagesordnung: Schiiten kämpfen gegen Sunniten im Irak, Hindus gegen Muslime in Pakistan, Juden gegen Palästinenser in Israel, Muslime gegen Kopten in Ägypten, und die angeblich so friedfertigen Buddhisten lassen ihrem Hass gegen die muslimischen Rohingya in Myanmar freien Lauf.

Das mag alles nach «weit weg» und «betrifft uns nicht» tönen. Doch im zumindest teilweise religiös bedingten Nordirlandkonflikt wurden über 3000 Menschen umgebracht – das ist weder lange her, noch ist Nordirland weit weg, und aufeinander losgegangen sind dabei Protestanten und Katholiken.

Bald 500 Jahre sind vergangen, seit auch Leute aus Sumiswald Teil eines unrühmlichen Kapitels der Kirchengeschichte waren. Gemeint ist die Zeit der Täufer-Verfolgungen, die in den 1520er-Jahren begann und sich bis ins 18. Jahrhundert hinzog. Täufer wurden vor Gericht gestellt, von ihren Höfen vertrieben, verbannt oder gar zum Tode verurteilt. So wurden in Bern im 16. Jahrhundert mindestens vierzig Täufer hingerichtet, etwa die

Hälfte von ihnen stammte aus dem Emmental. Das letzte Opfer war der Sumiswalder Täuferlehrer Hans Haslibacher vom Hof Haslenbach auf dem Chleinegg. Er wurde im Oktober 1571 enthauptet. Zu Lebzeiten Haslibachers gehörten gegen zwanzig Prozent der Sumiswalder Bevölkerung der Täufergemeinde an. So ist nicht verwunderlich, dass sich durchaus nicht alle Leute an der Hetze gegen die Täufer beteiligten. Im Gegenteil:

Wir wissen von Leuten in unserer Gemeinde, die Täufer unterstützten, ihnen Unterschlupf gewährten und sich damit gegen Obrigkeit und Kirche stellten. Solcherlei Hilfe erforderte neben einer aufrechten Gesinnung eine gute Portion Mut – und sie konnte teuer zu stehen kommen: Ulrich Reinhart im Griesbach zum Beispiel hatte um 1620 eine Busse von 100 Pfund zu bezahlen, was nach heutiger Kaufkraft über 10'000 Franken entspricht! Sein Vergehen im damaligen Wortlaut: «Wägen er einen täuferischen Lehrer ynzogen, behuset und behofet hat.»

Noch schlimmer erging es fast hundert Jahre später einigen Dutzend Bauern aus unserer Gegend, unter ihnen gestandene und angesehene Männer. Diese hatten sich erdreistet, in einer Nacht-und-Nebel-Aktion einem Trupp der im Emmental verhassten Täuferjäger ans Leder zu gehen. Die von der Regierung gesandten und patentierten (!) Häscher wurden dem Vernehmen nach bei der

*Angehörige einer täuferischen Glaubensgemeinschaft in Alberta, Kanada*



Aktion windelweich geprügelt. Die gefangenen und bereits gefesselten Täufer aber befreite man und ermöglichte ihnen die Flucht.

Die Vergeltung der «Gnädigen» Herren von Bern liess zwar ungewöhnlich lange auf sich warten, fiel dann aber – ein Jahr nach dem Vorfall – umso schmerzhafter aus. Die Bauern, die man erwischte hatte, wurden zu Bussen und Entschädigungen in der Höhe von – nach heutigem Wert – insgesamt weit über 100'000 Franken verdonnert. Dazu wurden Gefängnisstrafen und vorübergehende Verbannungen ins Welschland ausgesprochen. Schulmeister Bendicht Widmer beispielsweise verlor seine Stelle und wurde für ein halbes Jahr nach Le Brassus geschickt, und Bendicht Ryser von der Lempenmatt wurde für einige Monate nach St. Croix verbannt.

In unserem Gemeindebuch «Streiflichter» beendet Christoph Jakob-Lüthy sein Kapitel über die Sumiswalder Wiedertäufer mit den Worten: «Ist nicht die Tatsache, dass die Sumiswalder damals toleranter und gerechter waren als «die z' Bärn obe» eine Verpflichtung, es heute gleich zu halten? Und müssten wir nicht bei jedem Anzeichen von Verachtung oder Unterdrückung von Andersdenkenden Hans Haslibacher vor Augen haben?»

Sobald die Schriften Luthers und Zwinglis in unserem Land Eingang gefunden hatten, tauchten auch schon täuferische Ideen auf. Da und dort erschienen Täuferlehrer und verkündeten die Lehre von der Wiedertaufe.

In den Grundlagen stimmte diese mit dem reformierten Bekenntnis überein. Sie verwarf aber die Kindertaufe, den Militärdienst und das Schwören (den Eid). Wer die neue Lehre annahm, bezeugte dies, indem er sich nochmals taufen liess.

Hans Käser, «Die Täuferverfolgungen im Emmental», Verlag Paul Haupt, 1949

*Text ds,*

*Foto Karl Heinz Raach (www.raach-foto.de)*



Tagesfamilien Emme plus entstand am 29. November 2018 aus dem Zusammenschluss der beiden Organisationen Tagesfamilien Region Langnau (gegründet 1991) und Kinderbetreuung Mittleres Emmental (gegründet 1992).

### **Suchen Sie familienergänzende Betreuung für Ihre Kinder?**

Wo Tagesfamilie, Mutter, Vater und Kinder einander Verständnis und Vertrauen entgegenbringen, fühlen sich Kinder zuhause.

Ihr Kind wird ...

... persönlich und familiennah betreut und fühlt sich wohl und geborgen.

... individuell gefördert und hat eine konstante Bezugsperson.

... im Spiel mit anderen Kindern in seinen sozialen Kompetenzen gestärkt.

### **Das Kind steht im Mittelpunkt.**

Was bieten wir?

- Die Betreuung in Tagesfamilien ist zeitlich flexibel.
- Familiäre Betreuung in einer kleinen Kindergruppe mit nur einer Bezugsperson.
- Wir übernehmen die Administration, stellen qualifizierte Betreuungspersonen an und versichern sie.
- Professionelle Begleitung durch die Vermittlerin.
- Subventionierte Tarife nach der kantonalen Verordnung ASIV.

Die Vermittlerin ist das Bindeglied zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen. Sie sucht und vermittelt familienergänzende Betreuungsplätze in Tagesfamilien. Gemeinsam mit den Eltern und den Betreuungspersonen erarbeitet sie den Betreuungsvertrag und leitet die gemeinsamen Jahresgespräche mit dem Fokus auf die Entwicklung des Kindes.

Wie bisher bleibt Renate Schwander die Vermittlerin/Koordinatorin für die Gemeinden Affoltern i.E., Hasle b.B, Lützelflüh, Sumiswald, Trachselwald und Rüegsau:

Renate Schwander

Gempenstrasse 8, 3415 Hasle-Rüegsau

Mobile 079 936 32 43

Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr

E-Mail [renate.schwander@bluewin.ch](mailto:renate.schwander@bluewin.ch)

[www.kibe-mittleres-emmental.ch](http://www.kibe-mittleres-emmental.ch)

Besten Dank für Ihr Interesse.

## Mein Erlebnis mit der KFOR (Kosovo Force)



Es begann damit, dass ich mich mit einem guten Kollegen zusammen für den militärischen Frieden-Ausland-Einsatz namens KFOR anmeldete. Dieser Entscheid fiel mir nicht leicht, weil ich damals mehr als zufrieden mit meinem Job und meiner damaligen Freundin war. Aber wegen meiner grossen Abenteuerlust entschied ich mich für den Einsatz. Im folgenden Jahr lief das Aufnahmeverfahren, welches ich erfolgreich bestand, und danach begann die persönliche Vorbereitung. Als ich an einem kalten Tag im Januar endlich einrücken konnte, um mit der Ausbildung zu beginnen, fiel die bis dahin aufgebaute Spannung von mir ab. Etwas mehr als zwei Monate dauerte die strenge Ausbildung, welche ich dank vorausgehendem Training gut bestand. Dabei half mir auch die Rekrutenschule als Panzergrenadier. Die Ausbildung endete und der Auslandseinsatz begann.

Mit einer Mischung aus Nervosität und Neugierde stieg ich ins Flugzeug. Dabei kreisten Gedanken in meinem Kopf, ob ich wohl das Richtige tat. Unmittelbar nach der Landung in Kosovo auf dem Flughafen in Pristina erhielten wir Informationen über das Verhalten und das Zusammenleben mit den Kameraden, welche schon länger unserem Kontingent angehörten. In diesem Kontingent verbrachten wir einige Tage. Die anschliessende Fahrt bis zum Camp war eindrücklich, wobei wir eine abwechslungsreiche Landschaft durchquerten. Mein erster Eindruck der Strassen war sowohl positiv wie auch negativ, da es solche Strassen gibt, die in perfektem Zustand sind und solche, die nicht befahrbar waren. Ähnliches galt für die Landschaft: Sie ist wunderschön, wären die ganzen Abfallberge nicht da ... Im deutschen Camp in Prizren angekommen, bezogen wir eine provisorische Unterkunft in Form eines Feldhauses. Ohne Pause musste ich Kontakt mit meinem Vorgänger aufnehmen. Dabei war es

wichtig, dass er mir so viele Informationen wie möglich weitergab. Damit wurde eine reibungslose Übergabe von Material und Wissen garantiert. Nach einigen anstrengenden Arbeitstagen waren die Übergabe und der Wechsel des Kontingents abgeschlossen. Während des Wechsels des Kontingents, wobei die Alten und die Neulinge stramm in einer Reihe standen, sah ich alle Arten von Emotionen in den Gesichtern der Soldaten. Diese gingen von glücklich und zufrieden bis hin zu traurig und nachdenklich.

Für die Neulinge, zu denen auch ich gehörte, war es nun an der Zeit, die Arbeit und die Aufgaben weiterzuführen, was bei mir mit viel Motivation verbunden war. Zu meinen täglichen Aufgaben gehörte die ganze Verwaltung von sensitivem Material. Schnell lebte ich mich ein und gewöhnte mich an das Leben und die Regeln im Camp. Die Tage, Wochen und Monate vergingen. Der gewohnte Alltag brach von Tag zu Tag mehr ein. Die Motivation, die zu Beginn alle mitbrachten, schwand langsam. Abwechslung brachten Aufträge, welche in anderen Camps zu erledigen waren. Darauf habe ich mich immer gefreut, da man mit anderen Leuten in Kontakt kam. Um die Freizeit während dem Einsatz zu verkürzen, trieb ich viel Sport und las diverse Bücher. Doch das Wichtigste war, möglichst keine Zeit zum Nachdenken zu haben, denn das Grübeln, ob man sich richtig entschieden hat, war nicht einfach. Die Zeit verging dennoch sehr schnell. Ich war mit dem Einsatzleben zufrieden und freute mich auf die Rückkehr. Im letzten Monat beim ersten Kontingent bekam ich einen Anruf. Ich wurde gefragt, ob ich Interesse hätte, ein weiteres Kontingent und einen neuen Arbeitsbereich zu übernehmen. Nur einen Tag bekam ich Zeit, um mich zu entscheiden. Da ich keine Verpflichtungen und keine Freundin mehr in der Schweiz hatte, fiel mir der Entscheid mehr oder weniger leicht. Also entschied ich mich, für ein weiteres Kontingent und somit für weitere sechs Monate zu bleiben.

Das Ganze begann erneut, die neuen Soldaten kamen, die Alten gingen und einige wie ich, welche den Einsatz verlängerten, blieben. Dank der Erfahrungen aus dem ersten Kontingent war vieles einfacher. Ich musste wie im ersten Kontingent die Schiesstests und Wiederholungskurse durchlaufen, um das Gelernte in der Ausbildungszeit aufzufrischen. Es war lustig zu sehen, wie die Neulinge die gleichen Fehler begingen und Fragen stellten, wie ich im ersten Kontingent. Meine neue Aufgabe war total anders als die bisherige. Deshalb musste ich auch viel Neues dazulernen. Beim neuen Job war ich nicht mehr am gleichen Ort

stationiert, sondern war in ganz Kosovo und den Nachbarländern tätig. Ich war sehr viel unterwegs, wodurch ich Kontakt mit den sehr gastfreundlichen und hilfsbereiten Einheimischen hatte. Das war ein Grund, weshalb die Zeit während des zweiten Kontingents viel schneller verging. Das zweite Kontingent ging langsam zu Ende, dazu gehörten die Vorbereitungen für die Rückkehr und die Übergabe an die Nachfolger. Einer der Vorbereitungskurse war mit einem Psychologen. Wir wurden für die Rückkehr in den Alltag vorbereitet. Er erzählte uns, dass es für einige hart sein werde, «zurückzukehren» und es etwas Zeit benötige, sich wieder an das «normale Leben» zu gewöhnen. Erneut standen ich und meine Kameraden nebeneinander für den Wechsel des Kontingents. Nur war ich dieses Mal nicht einer der blieb oder neu kam, sondern einer der nach Hause gehen konnte. Es blieben noch die Formalitäten zu erledigen, und dann konnten wir endlich in den Flieger einsteigen, um nach einem Jahr in die Heimat zurückzukehren. An der Grenze zur Schweiz bekamen wir eine Eskorte, bestehend aus zwei F-18 Kampfflugzeugen, welche uns bis kurz vor der Landung begleiteten. Es war sehr eindrücklich, da sie so nahe am Flugzeug flogen. Ich konnte die Landung kaum abwarten. Das gesamte Material musste zurückgegeben werden, und am Abend wurde das letzte Mal zusammen gegessen. Am Tag danach stand ich noch einmal stramm, um darauf endgültig abzutreten. Dies konnten meine Eltern und Brüder mitverfolgen. Jetzt begann das für mich Schwierigste in meinem Leben – ich musste lernen, wieder «zu leben». Alles was vor dem Einsatz war, war jetzt anders. Das Leben in der Schweiz war weitergegangen während meiner Abwesenheit. Familie und Freunde – mir war, als hätten sich alle geändert. Aber es war nicht so, ich war derjenige, der sich geändert hatte. Eines Tages konnte ich damit umgehen. Nicht möglich ist, das Erlebte so zu teilen, dass mich andere verstehen. Das ist nur mit Menschen möglich, die das Gleiche erlebt haben. Viel habe ich zwar verloren, aber das überwiegt im Vergleich mit den gemachten Lebenserfahrungen und den neuen Freunden, die ich während des Einsatzes fand, niemals.

*Text und Bild Philipp Brodbeck, Wasen*

## pro infirmis

- Sie benötigen Entlastung in der Betreuung Ihres Kindes mit Behinderung?
- Sie können das verlangte Depot für die neue Wohnung nicht einfach so bezahlen?
- In einem IV-Verfahren kommen Sie nicht weiter?
- Sie möchten trotz Behinderung selbstständig wohnen?

Solche und zahllose weitere Fragen haben Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen in ihrem Lebensalltag. Unsere Sozialberaterinnen kennen die Antworten und können weiterhelfen. Pro Infirmis ist die grösste Fachorganisation für Menschen mit Behinderung in der ganzen Schweiz. Wir beraten, begleiten und unterstützen Menschen mit Behinderung, ihre Angehörigen und Fachpersonen. Pro Infirmis ist politisch unabhängig und konfessionell neutral. Die Organisation finanziert ihre Arbeit mit Beiträgen der öffentlichen Hand (Leistungsverträge) sowie mit Spenden und Legaten. Unsere Beratungen stehen Menschen mit Behinderung (oder bei denen eine Behinderung absehbar ist) offen, sowie deren Angehörigen von Geburt an bis zum AHV-Alter.

### Unsere Dienstleistungen

- Sozialberatung
- Assistenzberatung
- Begleitetes Wohnen
- Case Management
- Finanzielle Direkthilfe
- Fachberatung

Die Beratungen sind kostenlos, freiwillig und vertraulich. Sie finden nach Vereinbarung auf der Beratungsstelle statt. Hausbesuche sind in Ausnahmefällen möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pro Infirmis unterstehen der Schweigepflicht.

### Wie erreichen Sie uns?

Telefon 058 775 14 55

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr

E-Mail [bula@proinfirmis.ch](mailto:bula@proinfirmis.ch)

Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 16.30 Uhr

Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

[www.proinfirmis.ch](http://www.proinfirmis.ch)

(Termin für Beratung nach telefonischer Vereinbarung)

### Wo finden Sie uns?

Pro Infirmis

Beratungsstelle Emmental-Oberaargau

Poststrasse 10, 3401 Burgdorf

Beratungen in Aussenstellen in Langenthal und Langnau möglich

## Mut heisst: Machen ...



Ich, Erika Liechti, 36-jährig, aus Sumiswald, habe schon sehr früh in der Jugend gemerkt, dass ich meinen Platz im Leben nicht durch meine Körpergrösse finden werde, sondern einen anderen Weg suchen muss. Mit nur 151 Zentimetern wird man oft nicht ernst- oder überhaupt nicht wahrgenommen. Darum musste ich mich irgendwie auf eine andere Weise behaupten. Was bleibt da also noch? Schlauer sein als die anderen? Schneller sein als die anderen? Oder mutiger sein?

Ich habe mich im Unterbewusstsein für den Mut entschieden. Viele Erfahrungen habe ich dadurch gemacht. Nicht immer nur gute! Manchmal waren es Erkenntnisse, manchmal gute Erlebnisse und oft auch war es ein knallhartes Scheitern.

Ein mutiges Vorhaben mutete ich mir im Jahr 2007 zu. Einmal in meinem Leben wollte ich alleine auf der Bühne stehen und ein Jodellied singen. Ich wusste, dass nur wenige Leute mir das zutrauten, also wollte ich es noch viel mehr!

Am Bernisch Kantonalen Jodlerfest in Huttwil war es dann soweit. Kurz vor meinem Auftritt wartete ich mit Michael Kohler, der mich damals an der Handorgel begleitete, in einem Velounterstand auf den Auftritt und fragte mich, ob die ganze Anspannung und Aufregung noch vergehen würde, wenn ich dann auf der Bühne vor sehr vielen Leuten und drei Juroren singen sollte.

Irgendwie habe ich es geschafft und durfte die Note 2 (gut) in Empfang nehmen. Die vielen Gratulationen der Menschen, die anerkennenden

Worte von erfolgreichen Jodlern beflügelten mich, und ich empfand eine Glückseligkeit, die ich gar nicht in Worte fassen kann. Nach diesem Fest war natürlich der erste Stein gelegt, und ich war mutig genug, noch weitere Feste zu bestreiten und die Note 1 (sehr gut) anzustreben. Mit jedem Fest wurde ich mutiger und ehrgeiziger aber auch kritischer mir gegenüber, und die Erwartungen wurden immer grösser. 2018 fand wieder ein Bernisch Kantonales Jodlerfest statt, dieses Mal in Wangen an der Aare. Wieder wartete ich mit Michael Kohler auf unseren Auftritt. Aber nun war es etwas anders. Ich war nicht aufgeregt und voller Vorfreude. Nein, ich war nervös, kurz vor dem Zusammenbruch vor lauter Angst, zu scheitern.

Der Mut, und vor allem die Freude, waren weg. Irgendwie schaffte ich den Auftritt – mit zitternder Stimme, atemlos und kreidebleich ... Und dann war da noch einmal etwas anders. Ich erreichte, wie im Jahr 2007, die Note 2. Aber die Menschen gratulierten mir nicht, sondern fragten: «Was war den los mit dir?»

Und da wusste ich: Das will ich nicht mehr!

Oft sehen wir Menschen den Erfolg nur noch in Zahlen, in Benotungen und Beurteilungen und im Wohlstand. Dadurch verlieren wir die Freude an dem, was wir tun. Genauso ist es mir mit dem Jodeln gegangen. Heute weiss ich, was mir Freude am Jodeln macht und wie mein Mut, auf der Bühne zu stehen, zurückkommt. Es sind die Emotionen der Zuhörer. Sei es ein leises Mitsingen, sei es ein zufriedener Gesichtsausdruck oder auch mal eine Träne, die den Weg über die Wange findet – und am Schluss der Applaus.

All diese Emotionen nehme ich auf, und sie geben mir ein unglaubliches Gefühl der Freude und Dankbarkeit. Beim Weihnachtskonzert im Dezember 2018 habe ich darum gesagt: «Wir machen Musik von Herzen für die Herzen!»

Heute bin ich also mutiger als je zuvor. Ich probiere mein Leben so zu leben, dass es mir viel Freude bringt, ohne mich irgendwem beweisen zu müssen. Das Singen und Jodeln liebe ich, und es macht mir wieder Freude! Wenn ich damit noch anderen Menschen Freude bringen kann, ist es umso schöner!

*Text und Bild Erika Liechti*

## Geschichte eines mutigen Entschlusses



*Spinnele-Redaktor Peter Jutzi hatte die Gelegenheit, mit einem Menschen zu sprechen, der sich zum äusserst mutigen und schwierigen Entschluss durchgerungen hat, seinen Körper seinem Gefühl und seiner Seele anzupassen. Es lässt sich nur erahnen, mit welchen Schwierigkeiten, Vorurteilen und Gefühlen er zu kämpfen hatte.*

*Das Redaktionsteam bedankt sich dafür, dass er sich bereit erklärt hat, so mutig und offen aus seinem Leben zu erzählen.*

Bereits als Kind merkte ich, dass ich ein Junge bin. Damals hatte ich aber nicht die Möglichkeit, dies meinen Mitmenschen mitzuteilen. Ich wusste nicht, dass es sowas wie Transidentität oder andere Transmenschen gibt. Zudem gab mir die Gesellschaft schnell zu verstehen, dass es angeblich nur zwei Geschlechter geben sollte und diese bei der Geburt festzulegen seien. Ich schämte mich also lange Zeit für meine Gedanken, dachte, diese wären falsch.

Somit war das Thema für mich dann auch erstmal erledigt, ich verdrängte meine Gefühle und Gedanken einfach, so gut es ging. Wobei ich es auch mit aller Mühe und Anstrengung nie richtig hingekriegt habe, ein «typisches Mädchen» zu sein; beispielsweise zog ich fast nur Kleider aus der Jungen-Abteilung an.

Erst viele Jahre später, im Erwachsenenalter, erfuhr ich von Transidentität, dass andere Menschen genauso fühlen und vor allem, dass das nichts Schlechtes ist und man etwas dafür machen kann. Ich überdachte die Option einer sozialen und körperlichen Transition über mehrere Monate. Es war irgendwo auch eine schwierige Entscheidung. Die Angst vor Ablehnung oder davor, später etwas zu bereuen, war damals sehr präsent. Nicht weil ich mir nicht sicher war, ob ich ein Mann bin oder

nicht, dies war mir ja, wie bereits erwähnt, schon seit frühester Kindheit klar, sondern nach wie vor wegen dem gesellschaftlichen Druck. Mir war klar, was für Folgen dies mit sich bringen kann, ich wusste ja von der hohen Diskriminierungsrate gegenüber Transmenschen.

All dem zum Trotz entschied ich mich jedoch ganz klar für eine Transition, sprich dafür, meinen eigenen Weg zu gehen. Irgendwann musste ich mir einfach selbst eingestehen, dass ich so nicht mehr weitermachen konnte. Ich hatte damals bereits 24 Jahre meines Lebens als vermeintliche «Frau» gelebt, ich hatte alles versucht, um eine gute «Tochter» zu sein, um der Gesellschaft gerecht zu werden... Doch das konnte ich nie.

Heute lebe ich als ganz «gewöhnlicher Mann». Wenn ich neue Menschen kennenlerne, die meine Geschichte nicht kennen, falle ich nicht weiter auf, ich werde immer als Mann wahrgenommen, und niemand kommt auf die Idee, dass ich trans bin. Diese neue «Freiheit», welche für den Rest der Gesellschaft selbstverständlich ist, genieße ich sehr – einfach als ich selbst leben zu können und wahrgenommen zu werden. Ich bereue keinen einzigen Moment meiner Entscheidung. Ich bin heute glücklich und zufrieden mit meinem Leben. Dazu muss ich natürlich auch sagen, dass ich grosses Glück hatte und von Seiten meiner Familie stets Unterstützung erfuhr, wofür ich ihr auch sehr dankbar bin.

*Text und Bilder zVg*

## Homeschooling – Kinder zu Hause unterrichten

Wenn man kleine Kinder hat, steht das Thema noch nicht im Vordergrund. Aber sobald sie grösser werden und langsam schulreif sind, beginnen sich viele Eltern Gedanken zum Thema Schule zu machen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, seinem Kind die Welt mit all ihren Themen näher zu bringen und zu vermitteln. Es gibt die staatlich zur Verfügung gestellte Schule, die jedes Kind unentgeltlich besuchen darf. Es gibt verschiedene Privatschulen, wie etwa die Rudolf Steiner Schule, die auch jedes Kind besuchen darf und bei denen die Eltern ein Schulgeld bezahlen und sich oft auch sonst an der Schule engagieren. Dann gibt es noch die Möglichkeit, selber eine Schule zu gründen, die dann auf privater Basis geführt wird und von mehreren interessierten Familien getragen wird. Hier in unserer Gemeinde wird noch eine weitere Form der Beschulung praktiziert, nämlich das «Homeschooling».

Homeschooling bedeutet, dass die Kinder zu Hause geschult werden. Eltern, die teilhaben wollen am Lernprozess ihrer Kinder und ihre Kinder selbst oder privat unterrichten lassen, müssen eine Bewilligung der zuständigen Stelle der Erziehungsdirektion beantragen. Der Kanton hat dazu einige Auflagen. Das ist zum einen die Tatsache, dass jede Homeschoolingfamilie eine ausgebildete Lehrperson anfragen muss zur fachlichen Begleitung. Zum anderen müssen die unterrichtenden Eltern jährlich einen Lernbericht über die Entwicklung und den Lernfortschritt ihrer Kinder schreiben, und die Schulinspektion besucht die Familien regelmässig und begutachtet das Homeschooling. Im Homeschooling können bis zu zehn Kinder durch dieselbe Person geschult werden. Gewisse vorgeschriebene Schulmaterialien müssen sich die Eltern auf eigene Kosten anschaffen. Bei den meisten Unterrichtsthemen ist man frei in der Methode, wie man sie den Kindern vermitteln möchte. Inhaltlich müssen sich die Eltern aber an die Lernziele des kantonalen Lehrplans halten. Die Unterrichtssprache muss sich nach der regionalen Amtssprache richten.

Aus den Gesprächen mit mehreren Homeschoolingfamilien haben sich einige interessante Punkte ergeben.

Die Kinder sind im Homeschooling meistens altersgemischt und lernen so selbstverständlich, mit ganz verschiedenen Altersgruppen in Kontakt zu treten. Sie können sich gegenseitig gut ergänzen und es entsteht wenig Konkurrenzdenken. Es ist möglich, mit den Kindern in konkreten Alltags-



situationen zu lernen, ohne zuerst künstlich Aufgaben zu entwerfen, die sie dann lösen müssen. Man kann individuell auf die Kinder eingehen und flexibel auf ihren Lernprozess reagieren. Da man nicht eine ganze Klasse vor sich hat, kann ein Kind ein Thema innerhalb kürzester Zeit lernen, gut fokussiert und ohne Ablenkung. Für andere Themen kann man sich deshalb auch mehr Zeit nehmen und das Lernen den Interessen des Kindes anpassen. Das Homeschooling gestaltet sich in jeder Familie etwas anders, da sehr viel Individuelles möglich ist. Die Familien organisieren das Lernen der Kinder selbstständig. Wie in einer Schule können auch sie jederzeit Menschen dazu holen, die sich auf einem bestimmten Gebiet gut auskennen und so die Lücken bei den Themen schliessen, die die Eltern nicht selber vermitteln können. Bezogen auf die gesetzlichen Vorgaben ist wohl das Durchsetzen der regional üblichen Amtssprache eine ziemliche Herausforderung. Im Homeschooling gelingt dies bestimmt nicht immer, gerade weil die Kinder keine klare Trennung zwischen Freizeit und Schule haben. Dafür erleben sie so nicht etwas als besser und das andere als schlechter, Lernen und Freizeit gehen ineinander über. Die Eltern können ihre Kinder dabei unterstützen, Kontakte zu knüpfen, indem diese Vereinen beitreten und an Anlässen in der Gemeinde teilnehmen. Zudem ist es so, dass sich die Homeschoolingfamilien hier in der Region regelmässig zum gemeinsamen Turnen und zu andern Aktivitäten treffen. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass die Kinder keine Zeugnisse bekommen und sich deshalb später mit ihrer Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten dem Leben stellen müssen, ohne ein Schulzeugnis vorweisen zu können.

*Text und Bild abü*

## Mit Mut fangen die schönsten Geschichten an

Loris Freidig beweist mit seinem Sport tagtäglich Mut. Er fährt leidenschaftlich gerne Motocross und kombiniert mittlerweile diese Sportart mit seinem Beruf. Das ist wahrhaftig mutig, wenn man bedenkt, wie gross der Verzicht auf viele Sachen ist, um ganz vorne mithalten zu können. Mutig ist Loris auch, während er seine Trainings absolviert und an Wettkämpfen im In- und Ausland mitfährt. Am liebsten würde er in die Königsklasse, die MX2 GP aufsteigen, um mit Motocross seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es gibt mit Jeremy Seewer einen Schweizer, dem dies schon gelungen ist. Der Weg dorthin ist allerdings steinig, doch Loris bringt mit seiner Willensstärke, einer gesunden Portion Selbstvertrauen und der Unterstützung seiner Familie und dem STC Team gute Grundlagen mit, um dieses Ziel im neuen Jahr anzustreben. Angefangen hat alles in der Kindheit. Loris verbrachte in jungen Jahren viel Zeit auf den Rennplätzen, da sein Vater, ein begnadeter Endurist, damals noch selber im Rennfieber war. Im zarten Alter von vier Jahren sass Loris zum ersten Mal auf einer Suzuki RM 50 und pausierte oft nicht, ehe der Benzintank leer war. Später stand er zum ersten Mal an einem Startbalken und drehte mit Freude seine Runden. Mit sieben Jahren erhielt er seine erste Lizenz für die AFM Meisterschaft (Association Fribourgoise Motorcycliste). Im Jahr 2006 erreichte er bei den 50 ccm gar den dritten Schlussrang. Stufe um Stufe arbeitete sich Loris nach oben und fuhr bald darauf auch bei der Schweizermeisterschaft mit. Es folgten Meisterschaftsläufe in den Kategorien 65 ccm, dann 85 ccm und 125 ccm. Nach diversen Motorradmarkenwechsel steht heute eine Yamaha 250 4 Takt an seiner Seite. Momentan arbeitet er täglich an der Kondition und versucht, wöchentlich auf dem Motorrad zu trainieren. Für diesen aufwendigen Akt reist er häufig nach Belgien oder Italien.



Es ist für Loris eine grosse Herausforderung, seine KV-Ausbildung, Leistungssport und Job unter einen Hut zu bringen. Doch Loris hat sein Ziel klar vor Augen, und je grösser das Hindernis ist, desto mehr wächst sein Mut, es anzustreben. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, mit Geschwindigkeit über die Rennstrecken zu fahren und mit der Maschine bis zu 40 Meter durch die Luft zu fliegen. Dabei kann immer etwas passieren, doch die Gefahren können durch gezielte Trainingseinheiten, Routine, Streckenanalyse und Betreuung vom Trainer eingeschätzt, und zu einem grossen Teil vermindert werden. Wichtig ist, bei Gefahr oder Sturz situativ zu reagieren. Die Fahrer sind bei den Interklassen meistens gut auf die Wettkämpfe vorbereitet und tragen von Kopf bis Fuss Sicherheitsbekleidung.

Mit den meisten Mitkonkurrenten verbindet Loris ein freundschaftliches Verhältnis. Dank des Motorsports konnte er in den vergangenen Jahren sein Netzwerk ausbauen und kennt auf internationaler Ebene viele Gleichgesinnte. Durch etliche Begegnungen im Ausland konnte er seine Sprachkenntnisse in Englisch, Französisch und Italienisch ausbauen. Es kommt vor, dass er zuhause Englisch spricht und manchmal auch in dieser Sprache denkt.

Im ganzheitlichen Spitzensport steht das Mentale an oberster Stelle. Loris weiss, dass er auf dem richtigen Weg ist, wenn ihn Vorfreude und Leidenschaft weiterhin an den Startbalken begleiten. Das Gefühl, das er dabei verspürt, kann er nicht in Worte fassen. Momentan freut er sich auf den Saisonstart und die vielen neuen Herausforderungen, welche es im 2019 zu meistern gibt.

Wir wünschen Loris eine erfolgreiche, unfallfreie Saison!

*Text und Bilder Eveline Freidig*

## Mut klingt wie «Mueti» ...

### Aicha Bühler im Gespräch mit Müttern

Wir alle haben eine Mutter oder Bezugsperson, die sich in der Kindheit um uns gekümmert hat. Aber was diese wirklich genau arbeitet und was sie bewegt und herausfordert in ihrer Tätigkeit, bekommen wir oft nicht genau mit. Noch viel weniger bekommt die breite Öffentlichkeit überhaupt mit, was all die Mütter Tag für Tag in ihrer Arbeit leisten, da es oft eine eher verborgene Tätigkeit ist. Ich habe verschiedene Mütter hier in der Gemeinde gefragt, welche Herausforderungen sie in ihrer Tätigkeit erleben, welches die schönen Seiten am Muttersein sind und was sie allgemein gerne zu diesem Thema sagen möchten. In meinem Bericht lasse ich sie zu Wort kommen und fasse zwischen-durch zusammen oder ergänze mit meinen eigenen Gedanken. Da der Beruf der Mutter sehr viel Persönliches beinhaltet, durften die befragten Mütter selbst entscheiden, in welcher Form sie ihren Namen in meinem Bericht erwähnt haben möchten. Es war zum Teil nicht einfach, die Mütter befragen zu können – vor allem, wenn sie mit kleinen Kindern unterwegs waren. Dadurch habe ich bereits Einblick in eine der Herausforderungen erhalten.

*«Ich bin auf das Verständnis meiner Mitmenschen angewiesen, weil oft ein Satz halb ausgesprochen in der Luft hängen bleibt, da ich nach meinem Kind sehen muss, vor allem an öffentlichen Orten, die oft nicht kinderfreundlich sind.»* Nora

Eine andere Mutter meint dazu:

*«Vor allem, wenn die Kinder noch klein sind, ist ein ganz normales Gespräch mit anderen Erwachsenen oft schlichtweg nicht möglich.»* Christine

Dieser Umstand erschwert es insbesondere frischen Müttern natürlich, sich mit anderen auszutauschen. Umso mehr freut es mich, dass es mir gelungen ist, Mütter in ganz verschiedenen Lebensphasen zu befragen.

*«Man ist als Mutter sehr vom Alter der eigenen Kinder abhängig.»* Helene

Die Tätigkeit als Mutter verändert sich nämlich mit dem Alter der Kinder. Einige Herausforderungen gehen, neue kommen dazu. Einige Mütter haben aber auch erzählt, welche Schwierigkeiten sie über längere Zeit begleiten.

*«Eine Art grundlegende Sorge um meine Kinder ist immer da!»* Andrea  
*«Die Arbeit mit den Kindern braucht sehr viel Geduld und oft kommen Zweifel auf, ob ich alles*

*richtig mache. Zudem ist es herausfordernd, dass ich ständig präsent sein muss.»* B.R.

Die ständige Präsenz hat es in sich, denn Mütter arbeiten praktisch immer. Umso wichtiger ist es, dass ihnen ihre Arbeit möglichst oft Freude bereiten kann, denn:

*«Muttersein ist ein Dauerjob!»* B.S.  
*«Der eigene Zeitplan ist total von den Kindern abhängig.»* Andrea

*«Vieles bleibt auf der Strecke, und man merkt jeweils am Abend, dass sehr viel Arbeit liegen geblieben ist. Dass man viele Tätigkeiten nicht zu Ende bringen kann, ist oft schwer zu ertragen.»* B.

Ich verwende hier gezielt auch die Bezeichnung Beruf, denn in der Tätigkeit als Mutter vereinen sich die Anforderungen vieler verschiedener Berufsfelder. Die Mütter müssen die verschiedenen Dinge in unterschiedlichen Bereichen einfach können, sich von heute auf morgen aneignen.  
*«Als Mutter bin ich eigentlich Managerin. Mehrere Berufe muss ich einfach ausüben können, ohne diese jemals gelernt zu haben: Köchin, Pflegerin, Psychologin, Putzkraft, Nachhilfelehrerin und noch viele mehr ...»* Helene

Ein weiterer Aspekt ist, dass die Arbeit der Mütter vor allem dann bemerkt wird, wenn sie NICHT gemacht wird.

*«Das Resultat meiner Arbeit ist nicht einfach so sichtbar!»* B.

Muttersein ist eher eine pflegende, erhaltende Arbeit, bei der nichts produziert wird und kein Geld generiert wird.

*«Oft bekommt man das Gefühl, nicht mehr interessant für die Gesellschaft zu sein, sobald man irgendwo erwähnt, dass man Mutter ist. Es fragt kaum jemand genauer nach Details meiner Arbeit, so wie man dies bei anderen Tätigkeiten normalerweise tut.»* Christine

Das Thema Anerkennung hat fast jede der befragten Mütter bewegt. Sie haben sich wie folgt dazu geäußert:

*«Ich finde, dass der Alltag als Mutter und das Führen eines Haushaltes unterschätzt wird und oft nicht genug Anerkennung bekommt. Eigentlich ist man eine Managerin!»* B.

*«Das Muttersein bekommt zu wenig Wertschätzung in unserer Gesellschaft!»* Helene

*«Das Muttersein ist eine unglaublich schöne aber auch anspruchsvolle, verantwortungsvolle Aufgabe, die manchmal in der Gesellschaft als zu selbstverständlich betrachtet wird.»* Sarita

Ich vermute, die Anerkennung den Müttern gegenüber fehlt zum einen, weil die meisten Menschen nicht einfach so Einblick in den Arbeitsalltag einer Mutter erhalten. Zum anderen leben wir in einer Gesellschaft, in der Geld und materielles Gut zählen und als wertvoll betrachtet werden.

Der «Lohn» der Mütter scheint aber ein anderer zu sein:

«Das lächelnde Kind am Morgen aus seinem Bettchen zu holen, ist ein Glücksmoment für mich.»  
Beatrice

«Wenn ein Dank für meine Arbeit an mich zurückkommt, dann freut mich das riesig!» Helene

«Das Schöne ist die bedingungslose Liebe der Kinder!»  
Andrea

Ein lächelndes Kind, ein nettes Wort und die gegenseitige Liebe sind wohl das, was eine Mutter für ihre Arbeit erhält. Eventuell geht es auch darum, dass wir alle unsere Wertvorstellungen überdenken, damit die Tätigkeit der Mütter Anerkennung und Wertschätzung erhält.

Denn die Mütter arbeiten eigentlich zwischen zwei Welten:

«Ich finde es schwierig, dass man als Mutter quasi zwischen der Kinderwelt und der Erwachsenenwelt steht und diese riesigen Unterschiede dauernd ausgleichen muss.»  
N.J.

Für die Mütter ist es aber auch interessant, diese beiden Welten zu erleben.

«Gerne schmunzle ich über die kindlichen Erklärungen zu unserer Welt. Sie sind so wunderbar unvoreingenommen und oft sehr kreativ.» Andrea

«Ich finde es wichtig, dass ich gemeinsam mit den Kindern essen kann und sie mir erzählen können, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt.»  
Anita

«Es ist eine riesige Freude, die Entwicklungsfortschritte der Kinder zu beobachten.»  
B.S.

Die Mütter entwickeln eine Tagesstruktur, die sie immer wieder der Entwicklung der Kinder anpassen und verändern müssen. Sie müssen also sowohl strukturiert als auch flexibel sein!

«Man muss sich damit abfinden, dass man für alles viel mehr Zeit braucht als das sonst der Fall wäre. Etwas rasch zu erledigen geht oft gar nicht.»  
Christine

Insofern durchleben die Mütter in ihrer Aufgabe auch eine Zeit, in der alles langsamer geht, in der sie die Dinge um sich herum mit Kinderaugen wahrnehmen dürfen und sich persönlich weiterentwickeln können.

«Die Zeit wird langsamer wenn man mit Kindern unterwegs ist.»  
Beatrice

«Als Mutter erlebe ich an meinem Kind, wie sehr ich selbst jemanden lieben kann. Das erfüllt mich sehr und macht mich glücklich.»  
B.R.

«Ich bekomme einen Spiegel vorgesetzt von den eigenen Kindern. Das hilft mir, an mir selber zu arbeiten und mich zu reflektieren, das schätze ich.»  
Andrea

Beim Schreiben dieses Textes habe ich gemerkt, wie schwierig es ist, über das Thema Muttersein zu schreiben und wie gross die Gefahr ist, irgend etwas falsch zu formulieren und jemanden damit zu brüskieren. Denn jede Familie lebt in einer anderen Situation, und deshalb ist auch nicht für alle dasselbe gut. Der gesellschaftliche Druck und die Idealvorstellungen beschäftigen viele Mütter.

«Der gesellschaftliche Druck, gewisse Idealvorstellungen erfüllen zu müssen, ist riesig.»  
Beatrice

«Ich finde es total anspruchsvoll, eine Balance zu finden zwischen meinen eigenen Ansprüchen, wie ich als Mutter sein möchte, den gesellschaftlichen Ansprüchen sowie den tatsächlichen und konkreten Ansprüchen des Alltags.»  
N.J.

«Man sollte als Mutter seiner Intuition folgen dürfen und darauf vertrauen, dass man es richtig macht. Es ist so wichtig, dass man sich nicht zu viel von anderen verunsichern und reinreden lässt!»  
Andrea

Frei nach dem englischen Kinderarzt D. W. Winnicott, der den Begriff «die ausreichend gute Mutter» («good enough mother») geprägt hat, kann ich sagen, dass jede Mutter versucht, alles gut zu machen und nicht den Anspruch haben sollte, perfekt zu sein!

In diesem Text habe ich mich ganz bewusst mit den Müttern beschäftigt. Es sind natürlich auch die Väter, die viel zum Familienleben beitragen und sich heute auch immer öfter mit den Kindern beschäftigen. Das erachte ich als ganz wichtig, denn schlussendlich sind Kinder eine Bereicherung in unser aller Leben. Sie fordern uns heraus, über uns und die Welt nachzudenken und helfen uns, unsere Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Kinder sind die Zukunft, und alle, die sich ihnen zuwenden und sie unterstützen, wirken an der Zukunft mit.

In der heutigen Zeit, wo wir vieles selber entscheiden können, braucht es Mut, Mutter zu werden und Mutter zu sein.

Hoffen wir, dass noch viele diesen Mut haben werden und sich in dieses Abenteuer begeben!

Text abü

## Grüngutabfuhr – eine saubere Sache



Bereits seit mehreren Jahren sammelt die Hans Mathys AG aus Huttwil Grünabfälle diverser Haushaltungen in Sumiswald ein. Dies geschah bisher auf privaten Auftrag hin. Die Gemeinde möchte die Grüngutabfuhr fördern. Die Organisation und Durchführung der Grüngutabfuhr wurde deshalb an die Hans Mathys AG übertragen.

Die transparenten Grüngutsäcke werden abgeschafft. Warum diese Lösung?

- Ein durchschnittlicher Kehrriechtsack ist zu einem Drittel mit biogenen Abfällen gefüllt (Quelle: BAFU). Biogene Abfälle sind Wertstoffe. In einer Biogasanlage können aus einer Tonne Bioabfall bis zu 1000 Kilowattstunden Energie sowie 900 Kilogramm Naturdünger produziert werden. (Quelle: Kompogas)
- Die Strassensammlung hat gegenüber einer zentralen Sammelstelle Vorteile. Sie ist kundenfreundlich, indem das Grüngut nicht angeliefert werden muss. Es muss keine Sammelstelle eingerichtet werden. Eine solche braucht viel Platz. Zudem gibt es häufig Probleme wegen Gerüchen.
- Die Grüngutentsorgung wird so verursachergerecht finanziert. Die Abrechnung erfolgt transparent über das Gewicht. Wer Grünabfälle selber kompostiert, schont sein Portemonnaie.
- Mit der Strassensammlung können auch Essensreste entsorgt werden, nicht nur Rasenschnitt.

### Wie funktioniert es?

Sind Sie an der Grüngutabfuhr interessiert, melden Sie sich bei der Hans Mathys AG an.

*Hans Mathys AG, Luzernstrasse 82, 4950 Huttwil, Telefon 062 959 79 79, info@mathys-logistik.ch.*

Sie können bei der Firma ebenfalls einen passenden Grüngutcontainer bestellen.

Das Grüngut wird ab 14. März 2019 jeweils alle 14 Tage am Donnerstag ab 7.00 Uhr abgeholt. Der Standort wird mit der Hans Mathys AG vereinbart. Das Grüngut wird anschliessend an die Axpo Kompogas Wauwil AG angeliefert und dort vergärt.

### Was kostet es?

Zum Grüngutcontainer gehört ein Transponder. Dank diesem elektronischen Gerät erkennt der Abfuhrlastwagen, wem der Container gehört. Der Container wird gewogen und die Daten gespeichert. Sie erhalten jeweils quartalsweise eine Abrechnung.

Pro Kilo Grüngut bezahlen Sie 35 Rappen. Einmalig anschaffen müssen Sie einen Container. Die Kosten für den Transponder übernimmt die Gemeinde. Wer heute bereits Grüngut an die Hans Mathys AG liefert, erhält die Kosten für den Transponder zurückerstattet (Gutschrift in der nächsten Rechnung).

### Häckseldienst bleibt bestehen

Nach wie vor gibt es im Frühling und im Herbst zwei Häckseldienst-Tage. Die Gemeinde übernimmt dafür die Kosten, sofern der Einsatz nicht mehr als zehn Minuten dauert.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.sumiswald.ch](http://www.sumiswald.ch) – Themen – Abfall

## Gemeinderätin Karin Bryner macht sich Gedanken

Muss man für das Ausüben des Amtes als Gemeinderätin Mut oder gar Übermut aufbringen?

Was wird unter «Mut» überhaupt verstanden?

Der Duden gibt zu Mut folgende Auskunft:

- a) Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine Angst zu überwinden; Furchtlosigkeit angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte.
- b) [grundsätzliche] Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält.

Spätestens mit dieser Definition kann man fast sinnlos ins Philosophieren abschweifen. Machen wir uns mal über das Thema «Übermut» schlau. Das müsste ja im Wortsinn mehr als Mut bedeuten – aber nein:

- a) Ausgelassene Fröhlichkeit, die sich in leichtsinnigem, mutwilligem Verhalten ausdrückt.
- b) Selbstüberschätzung zum Nachteil Anderer.

Wie manche von Ihnen wissen, bin ich für vier Jahre als Gemeinderätin gewählt worden. In diesem Amt braucht es vor allem Mut, vor die Leute zu stehen, sich öffentlich zu äussern und sich selber mit seinen Positionen unbeliebt zu machen. Es wackeln mir jeweils die Knie, und ich fühle mich gar nicht mutig in diesen Momenten. Vom Gemeinderat wird erwartet, dass er nicht übermütig wird, vor allem in Bezug auf das korrekte Verwalten und Ausgeben der Gemeindegelder. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Geldern um Steuergelder, die basierend auf dem «sauer verdienten» Einkommen von den Gemeindegeldbesitzerinnen und -bürgern einbezahlt worden sind. Braucht es in diesen, momentan sicheren Zeiten überhaupt noch wahren Mut? Mir kommt spontan nur ein sehr profanes Beispiel in den Sinn: In der Altjahreswoche hätte es mich Mut gekostet, die überfüllte Skipiste zu betreten. Ich fand die Situation tatsächlich gefährlich und konnte und wollte meine Angst davor nicht überwinden, einen Unfall zu provozieren oder unschuldig in einen solchen verwickelt zu werden. Aber währenddessen ich dies schreibe, wird mir bewusst, dass es manchmal auch Mut braucht, nein zu sagen und dazu zu stehen, dass man eben in diesem Moment keinen Mut aufbringt, um über der Angst zu stehen. Ich denke, Mut hat man nicht einfach so wie andere Charaktereigenschaften. Ich bin überzeugt, dass Mut entwickelt werden muss und es im Grunde Selbstüberwindung braucht, um etwas zu tun, was man eigentlich gar nicht tun möchte – so wie ich vor Leuten zu sprechen zum Beispiel. Ich finde das Thema «Mut» viel spannender als «Übermut». Vielleicht hängt das mit meinem Alter zu-

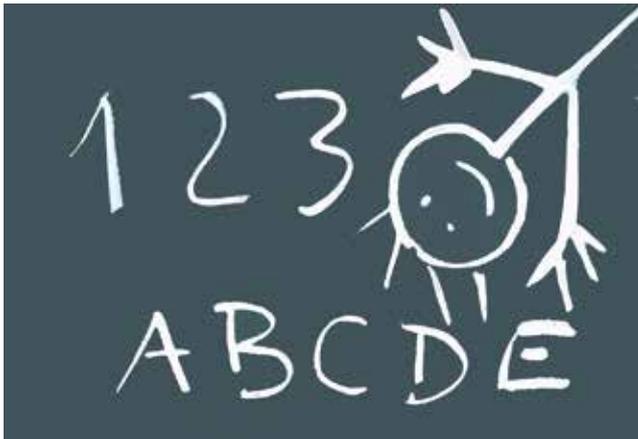
sammen, in welchem man nur noch selten übermütig ist...

In jungen Jahren indessen ist es wichtig, übermütig zu sein und etwas zu wagen, das etwas Leichtsinns erfordert. Die Verlegung des Wohnsitzes ins Engadin in meinem Beispiel. So kann man seinen Horizont unglaublich erweitern und in seltenen Fällen sogar rätoromanisch lernen. Ich finde, in diesem Sinne hat Übermut auch tatsächlich mit Mut und «etwas im positiven Sinn auf die leichte Schulter nehmen» zu tun. Kleine Kinder sind oft beides, mutig und übermütig. Dies artet mit neunzigprozentiger Sicherheit in Tränen und/oder mehr oder weniger grossen Verletzungen aus. Bevor es jeweils schneit, scheint dieser Übermut besonders ausgeprägt zu sein. Ich habe nicht die leiseste Ahnung, woher das kommen könnte. Was mir an der Definition Übermut nicht gefällt, ist das Wort mutwillig. Dieses ist mir noch nie anders als negativ begegnet. Man hört es immer nur im Zusammenhang mit mutwilliger Zerstörung fremden Eigentums, was niemand mag; vor allem diejenigen nicht, welche Opfer solcher Akte wurden.

Sie merken, mir fällt es ziemlich schwer, konkret zum Themenkreis zu berichten, da diese beiden Eigenschaften im täglichen Leben quasi inexistent sind oder nicht bemerkt werden. Wir sind ja keine professionellen Abfahrts-Skirennfahrer, welche mindestens einmal wöchentlich ihr Leben aufs Spiel setzen und dem Vernehmen nach bei einigen Rennen ihre ganze Courage aufbringen müssen, um sich todesmutig die Piste hinunterzustürzen. Das sind die Helden von heute. Aber stimmt das so abschliessend? In manchen Situationen braucht es viel mehr Mut als wir meinen: Das Leben zu meistern und jeden Tag wieder neuen Mut fassen, wenn man eine schlimme Krankheit diagnostiziert bekommt, jemand Geliebtes zu verlieren, arbeitslos zu werden, in der Schule oder im Beruf gemobbt zu werden. Für mich sind diese Leute die wahren Helden, niemand wird je über sie schreiben oder sie interviewen. Sie kämpfen ihren Kampf jeden Tag. Für manche von ihnen ist es schwierig aus dem Bett zu kommen und den neuen Morgen zu begrüssen.

Es ist mir bewusst, dass diese Form von Mut weder modern ist, noch zu diesem Thema gefragt wurde: Die dritte Abwandlung ist Demut. Aus meiner Sicht die reinste Form von Mut. Den Kopf zu senken, die Wut zu schlucken, falls vorhanden, und anderen zu dienen – ganz im Sinne, wie wir aufgefordert sind, als Gemeinderäte zu handeln.

## Strategie der Schulen



Ende 2015 hat der Gemeinderat in der «Schwarzen Spinne» über die Strategie der Schulen Sumiswald-Wasen und über eine zukunftsorientierte Schulraumplanung informiert.

Mit der Schliessung des Schulhauses Fritzenhaus und der Integration der Primarschule Fritzenhaus in die Primarschule Wasen Dorf wurde der erste Entwicklungsschritt im Sommer 2018 umgesetzt. Als zweiter Entwicklungsschritt wurde damals angedacht, dass Kompetenzzentren für die Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr) und die 5. und 6. Klasse gebildet werden könnten. Die Idee war, dass alle Kinder der Sekundarstufe I in Sumiswald und alle Kinder der 5. und 6. Klasse im Wasen unterrichtet würden.

Nun hat der Gemeinderat beschlossen, gegenwärtig von diesem zweiten Entwicklungsschritt abzusehen.

Die Gründe für diesen Entscheid sind folgende:

- Die Entwicklung der Schülerzahlen sieht voraus, dass an beiden Standorten Sumiswald, inklusive Schulhaus Schonegg und Wasen, die Klassenzahlen stabil sind und die Schülerzahl tendenziell steigend ist.
- Mit einer Strukturänderung kann keine Erhöhung der Bildungsqualität erzielt werden.
- Die zusätzlichen Schülertransporte sind weder finanziell noch ökologisch sinnvoll.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die wachsende Mobilität der Bevölkerung ganz direkte Auswirkungen auf unsere Schulen hat. Trotzdem kann mit den gegenwärtigen Schülerzahlen davon ausgegangen werden, dass die aktuelle Schulraumplanung nicht kurzfristig in Frage gestellt werden muss. Die Schulbehörden sind zuversichtlich, dass mit diesem Entscheid die gegenwärtige Organisation unserer Schulen konsolidiert werden kann.

*Martin Kästli, Abteilungsleiter Bildung*



Am 23. November 2018 öffnete die Kita Sumis von 17.00 bis 20.00 Uhr ihre Türen für die Öffentlichkeit. Der Abend war ein Erfolg. Es wurde geplaudert, gespielt und gelacht. Bei gemütlichem Beisammensein genossen die Besucher einen feinen Apfelpunsch und Gützi, welche die Kinder im Voraus gebacken hatten. Die weihnachtlich geschmückte Kita lud Gross und Klein zum Staunen und Verweilen ein.

Haben auch Sie Interesse, die Kita Sumis kennenzulernen? Gerne dürfen Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Wir haben noch freie Plätze.

KITA Sumis

Spitalstrasse 16, 3454 Sumiswald

info@kita-sumis.ch, www.kita-sumis.ch

Telefon 034 431 44 44



## Online-Steuererklärung



Die Steuererklärungen können, wie bisher, online über [www.taxme.ch](http://www.taxme.ch) ausgefüllt werden.

Die Freigabequittungen und die Belege sind beim Steuerbüro der Gemeindeverwaltung Sumiswald einzureichen.

Ab 2019 gibt es neu die Möglichkeit, die Steuererklärungen online im BE-Login auszufüllen. Dabei entfällt die Abgabe der Freigabequittungen bei der Gemeindeverwaltung und die einzureichenden Belege können hochgeladen und online weitergeleitet werden. Um diese neue Möglichkeit zu nutzen, ist eine Registrierung im BE-Login unter [www.belogin.directories.be.ch](http://www.belogin.directories.be.ch) erforderlich.

Vorgehen zur Registrierung:

1. Neu registrieren und E-Mail-Adresse erfassen. Zugestellten Link im E-Mail Posteingang anklicken.
2. Die darin enthaltenen Anweisungen sind zu befolgen, wobei die Eingabe der Ausweisnummer freiwillig beziehungsweise nicht nötig ist.
3. Am Ende des Logins steht die Meldung, dass ein persönlicher Code per Post zugestellt wird.
4. Dieser Bestätigungscode ist einmalig für den Identifikationsnachweis einzugeben. Anschliessend steht die Rubrik «Steuern» im BE-Login vollumfänglich zur Verfügung.
5. Auswählen der Sicherheitsmerkmale: Entweder erhalten Sie bei jedem Login eine SMS auf ihre angegebene Telefonnummer oder Sie erhalten eine Codekarte per Post zugestellt.

Die Finanzverwaltung Sumiswald, Abteilung Steuern, steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.  
E-Mail [steuerverwaltung@sumiswald.ch](mailto:steuerverwaltung@sumiswald.ch)  
Telefon 034 432 33 45

## Anmeldestelle Schlachtviehmarkt

Der Berner Bauernverband und das Amt für Landwirtschaft haben das Anmeldeverfahren für Schlachtviehmärkte neu geregelt. Es dürfen nur noch angemeldete Tiere vermarktet werden. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen. Diese neue Handhabung soll die frühzeitige Organisation der Viehtransporte durch den Viehhandel ermöglichen, um so auch die Tierschutzvorschriften einhalten zu können.

Ordentliche Anmeldung der Tiere (ohne Kosten) über

- die Anmeldestelle bis Montag der Vorwoche, 11.00 Uhr
- die Internetseite «anitrade», wie gewohnt bis Montagmittag der Vorwoche

Nachmeldung von Tieren (Fr. 20.00 pro Tier)

- bei der Fachstelle Qualitäts- und Absatzförderung vom LANAT bis Freitag der Vorwoche, 11.00 Uhr (per Mail oder Telefon)

Anmeldestelle  
LANDI Region Huttwil AG Agrar  
Bahnhofstrasse 9  
3465 Dürrenroth  
Telefon 058 476 59 70  
E-Mail [info@landiregionhuttwil.ch](mailto:info@landiregionhuttwil.ch)

Öffnungszeiten  
Montag bis Freitag  
07.30 bis 12.00 Uhr und 13.15 bis 17.15 Uhr  
Samstag 07.30 bis 12.00 Uhr

Link zu weiteren Informationen:

<http://www.bernerbauern.ch/de-ch/Leistungen/Support/Schlachtviehmarkte>

## Spiritualität

Was het das Wort ächt für ne Sinn?  
Was steckt ächt i der Hültsche drinn?  
Wär cha mers säge, müglechtscht gly,  
was i däm Wort versteckt söll sy?  
I muess halt ällwäg aafah sueche.  
Vielleicht laht si ja öppis zueche.

Ischs ächt die Halbstund, won i cha  
d' Gedanke eifach so lagah?  
Ischs ächt es fröhlechs, ehrlechs Lache?  
En Arbeit, wo mer Freud cha mache?  
E Glogge, wo vor Chilche lütet?  
E Mönsch, wo mer ganz viel bedüetet?  
Ischs ächt es Müntschi, oder ou  
es Ärfeli vo myre Frou?  
E Stimm, wo fyn es Liedli singt?  
E Schlaf, wo mer Erholig bringt?  
Ischs ächt es Glitzre vom ne See?  
E Frühligstag nach längem Schnee?  
E Blueme, wo so herrlech duftet?  
Es farbigs Blatt, vos zuecheluftet?  
E Rägeboge, wo sech breit  
nam Gwitter über d' Wulche leit?  
Es Vögeli, wo dusse singt?  
Es Ching, wo mer etgägespringt?

I fung ällwäg no hundert Sache  
wo ds Wäse vo däm Wort usmache.  
Doch jetze fahrt mer düre Sinn:  
Isch ächt vo allem öppis drinn?

PJ



## E Begänig mit em ...

... Ismu Brand, 40, us Sumiswald

Dr Ismu Brand wohnt mit synere Frou  
und de drüü Chind ar Hauostrass  
in Sumiswald. Är isch im Heimisbach  
u in Sumiswald ufgwachse und fuehrt  
hüt als Sälbständige äs Planigsbüro.



**Ismu, was isch dini Lydeschaft?  
Was macht dir Fröid?**

Näb dr Familie wo mir wichtig isch,  
mach i vor auem mi Job extrem gärn.  
Ig spile ou sehr gärn Schlagzüüg und mache regel-  
mässig Musig in ere Bänd. Ig gniesse d' Freiheit  
vo dr Musig, es isch ä super Usglych zum Job.

**Werum läbsch du gärn hie ir Gmeind?**

Mi kennt sech gägesytig im Dorf. Mi interessiert  
sech für enang und laht sech aber ou so läbe,  
wie me isch. Sehr vili Lüt hie si hilfsbereit u offe!

**Was würdisch du i üsere Gmeind gründe,  
weles Projekt gärn umsetze, we du chönntisch?**

Was üs hie fählt, isch ä kulturelle Träffpunkt,  
öppe so wi d' Müli Hunzike. So öppis mit z' gstate  
würd mi interessiere.

**Weles isch im Momänt es interessants  
oder grosses Projekt i dym Läbe?**

Dr Nöibou ir Ey. Es isch hert gsi, die Bad Ey müesse  
abzbräche, aber bouetechnisch isch es nid anders  
möglich gsi, will s' Geböid ime sehr schlächte  
Zuestand isch gsi. Vo usse het me das nid gseh,  
aber es wär extrem schwirig worde, mit dere  
Ruumufteilig und dene Bodehöchine öppis Sinnvolls  
z' mache.

**Was si d' Useforderige i dym Bruef?  
Und was macht dir Spass a dyre Arbeit?**

D' Wünsch vom Bouherr mit sym Budget z' verybare  
isch für mi ä Useforderig, won i aber total spannend  
finde.

Di vile Vorschrifte z' beachte u mit em Bouvorhabe  
unger ei Huet z' bringe, isch ou rächt intensiv.  
Für d' Verbindig zwüsche Bouherr, Ämter u Bou-  
unternahme verantwortlech z' sy, fägt für mi sehr.  
Äs isch usefordernd, macht aber Spass!

## Gratulationen März bis Mai 2019



Heidy Niedermann-Schilling, 3454 Sumiswald



Hedwig Mosimann-Zürcher, 3457 Wasen im Emmental



Rosa Bichsel-Jakob, 3454 Sumiswald  
Martha Zaugg-Linder, 3454 Sumiswald



Rosa Habegger-Graber, 3457 Wasen im Emmental  
Anna Haslebacher-Schneider, 3454 Sumiswald



Hans Schütz, 3454 Sumiswald  
Maria Käser, 3454 Sumiswald  
Gertrud Rauch, 3454 Sumiswald  
Werner Meyer, 3454 Sumiswald  
Martha Wittwer-Affolter, 3454 Sumiswald



Fritz Jakob, 3457 Wasen im Emmental  
Hans Siegenthaler, 3457 Wasen im Emmental  
Elisa Schwarz-Fankhauser, 3454 Sumiswald  
Frieda Meister-Reist, 3457 Wasen im Emmental  
Franz Gerber, 4952 Eriswil  
Hans Uli Reist, 3454 Sumiswald  
Elisabeth Wüthrich-Bärtschi, 3457 Wasen im Emmental



Margreth Tschabold, 3007 Bern  
Werner Kohler, 3457 Wasen im Emmental  
Otto Wüthrich, 3457 Wasen im Emmental  
Paul Steiner, 3457 Wasen im Emmental  
Peter Beck, 3454 Sumiswald  
Paul Spinnler, 3454 Sumiswald  
Ruth Jörg-Blaser, 3454 Sumiswald

Wer auf eine Gratulation im Mitteilungsblatt DI SCHWARZI SPINNELE verzichten möchte, kann bei der Einwohnerkontrolle Sumiswald telefonisch oder schriftlich ohne Begründung eine Gratulationssperre verlangen.





**«Für Sie und Ihre Anliegen  
nehmen wir uns gerne Zeit»**

Beat Lanz  
Leiter Niederlassung  
034 431 51 36  
beat.lanz@bekb.ch

Lütoldstrasse 2, 3454 Sumiswald



**krall** Holzbau Sumiswald Holzbau Planung Bedachung



Krall Holzbau GmbH  
Eystrasse 62  
3454 Sumiswald

Tel 034 431 14 13  
Fax 034 431 27 29  
info@krall.ch

[www.krall.ch](http://www.krall.ch)

**WIR SIND FÜR SIE DA!**  
**IN FRAGEN ZU GESUNDHEIT, SCHÖNHEIT UND UMWELT**



**D R O G E R I E K R E B S E R**  
FACHGESCHÄFT FÜR GESUNDHEIT · SCHÖNHEIT · UMWELT

DORFSTRASSE 1 · 3457 WASEN · TEL. 034 43715 55 · FAX 034 43714 22 · wasen@drogerie-krebsler.ch  
SPITALSTRASSE 2 · 3454 SUMISWALD · TEL. 034 43115 55 · FAX 034 43135 63 · sumiswald@drogerie-krebsler.ch



Raiffeisen-Mitglieder  
erleben mehr und bezahlen  
weniger.



**RAIFFEISEN**

**Raiffeisenbank Unteremmental**  
Geschäftsstelle Wasen  
Dorfstrasse 3, 3457 Wasen i.E.

Tel. 034 460 60 00  
[www.raiffeisen.ch/unteremmental](http://www.raiffeisen.ch/unteremmental)  
unteremmental@raiffeisen.ch

## Veranstaltungen März bis Mai 2019

Wann	Was	Wo	Organisator
08.03.19	JE-KA-MI – Stubete	Restaurant Forum Sumiswald	Forum Sumiswald AG
09.03.19	Poetry Slam	Schloss Sumiswald	Kulturrei Region Sumiswald
14.03.19	Nachmittag für Jung und Alt	Aula Oberstufenschulhaus Wasen	Kirchgemeinde Wasen
15.03.19 bis 17.03	Musikgesellschaft Sumiswald	Aula Sumiswald	Musikgesellschaft Sumiswald
19.03.19	Mittagstisch für Jung und Alt	Gasthof zum Kreuz Sumiswald	Frauenverein, Landfrauengruppe Sumiswald
07.04.19	Sumiswalder Sammler- und Schilderbörse	Aula Lütoldstrasse 3, Sumiswald	Marc Aebi, Ani und Roland Schärer
17.04.19	Mittagstisch für Jung und Alt	Landgasthof Bären, Sumiswald,	Frauenverein, Landfrauengruppe Sumiswald
20.04.19	Eiertütschete	Spitalstrasse/Kirchgasse Sumiswald	Verkehrsverein Sumiswald-Grünen
24.04.19	Architekturführung mit Dieter Schnell	Kirchgemeindehaus Sumiswald	Kulturrei Region Sumiswald
26.04.19 27.04.19	Nothilfekurs – Samariterverein Sumiswald	Oberstufenschulhaus Sumiswald	Samariterverein Sumiswald
10.05.19	Jahrmarkt Sumiswald	Dorfplatz	Marktgruppe
12.05.19	Orchester Sumiswald mit dem Trompeter Samuel Zaugg	Kirche Sumiswald	Kulturrei Region Sumiswald

Wir weisen darauf hin, dass nur diejenigen Anlässe aufgeführt werden, welche auf der Homepage der Gemeinde Sumiswald unter [www.sumiswald.ch](http://www.sumiswald.ch) eingetragen und freigegeben wurden. Detaillierte Angaben (Zeiten, Adressen, usw.) zu den Veranstaltungen sind ebenfalls auf der Homepage zu finden. Das Redaktionsteam behält sich jedoch vor, aus Platzgründen eine Auswahl zu treffen.

